

# »» Greenfield Investitionen: Rückgang in Asien – konjunkturelle oder strukturelle Gründe?

Nr. 166, 28. September 2018

Autoren: Dilek Saake, Telefon 0176-313 19 222, dileksaake@yahoo.com

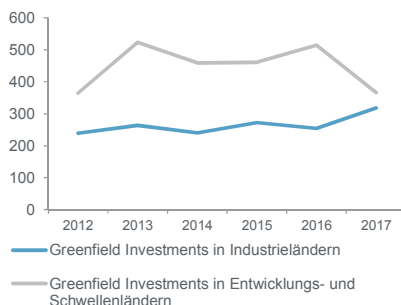
Dr. Tim Heinemann, Telefon 069 7431-4784, tim.heinemann@kfw.de

Die weltweiten Direktinvestitionen sind laut der UNCTAD 2017 zurückgegangen. Für das Teilsegment Greenfield Investments (Neuansiedlungsvorhaben) ergibt sich eine besondere Dynamik: Die Schwellen- und Entwicklungsländer verzeichneten einen Rückgang, die Industrieländer hingegen einen Anstieg. Mit Blick auf diese Entwicklung stellt sich die Frage, ob es sich um einen konjunkturbedingten Rückgang handelt oder dies ein erstes Anzeichen für eine Strukturveränderung in der Weltwirtschaft ist.

Greenfield Investments sind für die Entwicklung und Integration von Schwellen- und Entwicklungsländern in die Weltwirtschaft besonders wichtig (Stichworte: Technologietransfer und Arbeitsplätze). Darüber hinaus gelten Neuansiedlungsvorhaben aufgrund ihrer kapazitätserweiternden Effekte als Forward-Indikator für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der Zielländer.

## Weltweite Direktinvestitionen 2017

Bio. US-Dollar



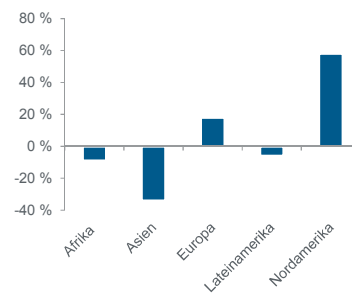
Quelle: UNCTAD World Investment Report 2018

Die Greenfield Investments in den Industrieländern sind 2017 um ca. 25 % gegenüber 2016 angestiegen. Hiervon profitierten besonders die USA und zum Teil auch Europa. Lateinamerika und Afrika erfuhren nur leichte Rückgänge. Der Rückgang in den Schwellen- und

Entwicklungsländern konzentriert sich damit besonders auf Asien. Hier sind die Investitionen gegenüber 2016 um ca. 36 % gesunken.

## Greenfield Investitionen nach Regionen 2017

In Prozent im Vergleich. zum Vorjahr



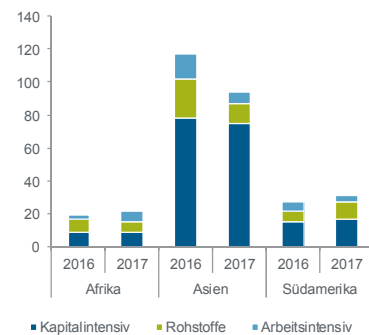
Quelle: UNCTAD World Investment Report 2018

Mit Blick auf Asien stellt man fest, dass hauptsächlich die arbeitsintensiven Sektoren Rückgänge verzeichnen. Ein wichtiger Grund dafür ist das starke Lohnwachstum, gerade in China. Das spricht auch für die Reifung dieser Standorte, die sich langsam von „Werkbänken der Welt“ zu Industrieländern entwickeln. Das gilt besonders für China und zum Teil für Taiwan und die Republik Korea. Mit dem weiteren wirtschaftlichen Aufstieg dieser Länder sollte dort auch die Produktion kapitalintensiver Güter steigen; das kann entsprechend kapitalintensivere Direktinvestitionen nach sich ziehen.

Die asiatischen Investoren, insbesondere jene aus China, verlagern die arbeitsintensive Produktion in Niedriglohnstandorte in Afrika oder in Südostasien (Kambodscha, Laos und Vietnam). Die Investoren aus den Industrieländern reduzieren ihr Engagement in Asien und investieren verstärkt „zu Hause“. Die USA profitieren besonders von dieser Entwicklung.

## Greenfield Investitionen nach Sektoren 2017

In Mrd. US-Dollar



Quelle: UNCTAD World Investment Report 2018

Laut der UNCTAD ist der Anstieg der Neuansiedlungsvorhaben in Nordamerika im Zusammenhang mit der neuen US-Handels- und Steuerpolitik zu erklären. Im Hinblick auf die langen Planungszeiträume ist diese Aussage zu relativieren: Viele Standortentscheidungen wurden vor den US-Wahlen 2016 getroffen. Allerdings sind Effekte der US-Handels- und Finanzpolitik auf die mittelfristigen Investitionsdynamiken gerade zwischen Asien und den USA nicht auszuschließen. Die voranschreitende Digitalisierung im Bereich der kapitalintensiven Produktion kann die hier dargestellten Investitionsdynamiken zwischen Asien und den Industrieländern verstärken.

Insgesamt scheinen die Veränderungen bei den Investitionen in Asien somit eher struktureller Natur zu sein. Die Schwellenländer in Asien laufen somit Gefahr, große Teile ihrer Produktion an die Entwicklungs- bzw. die Industrieländer zu verlieren, sofern sie es nicht schaffen, mit der Umgestaltung ihrer Wirtschaftsstruktur neue Direktinvestitionen anzuziehen. ■